

Maria durchlebt alles noch einmal

Es gibt Situationen, da hasst die Reporterin ihren Beruf. Neulich im Gerichtssaal zum Beispiel, als es um den Fall der kleinen Maria ging, die jahrelang von ihren Eltern körperlich und seelisch misshandelt¹ worden war. Schon als Dreijährige wurde das Mädchen fast täglich geschlagen. Bei seiner Einlieferung ins Krankenhaus² entdeckten die Ärzte frische und vernarbte³ Wunden. Das Kind war mit dem Stock⁴ traktiert worden und völlig unterernährt.

Natürlich hatte die Reporterin die Nachnamen der Angeklagten⁵ nicht geschrieben. Natürlich hatte sie auch den Vornamen des Mädchens verändert, aber die Stadt, in der sich das Geschehen ereignet hatte, zählte nur etwa zehntausend Einwohner und so wussten dort viele, über wen da in der Zeitung berichtet wurde.

10 Am letzten Verhandlungstag machte die Großmutter, bei der das Mädchen inzwischen lebte, der Reporterin bittere Vorwürfe : „Weil Sie in der Zeitung über diesen Fall berichten, durchlebt Maria die ganzen schrecklichen Sachen noch einmal. Warum tun Sie das ? Weil Sie damit Geld verdienen ? Oder die Auflage Ihrer Zeitung erhöhen ?“ (...)

15 Das Furchtbare, was mit Maria geschehen ist, gehört leider auch zur Wirklichkeit, und Journalisten haben nun einmal die Aufgabe, auch über unangenehme Dinge zu berichten. Die Reporterin wusste, dass alle ihre Worte die Großmutter nicht überzeugen würden (...)

Die Eltern des Mädchens waren zu hohen Haftstrafen verurteilt worden, was die Richterin unter anderem mit „nicht wiedergutzumachenden Schäden⁶“ begründete. So war dem Mädchen das Nasenbein zertrümmert⁷ und nicht behandelt worden. Lebenslang würde es nun mit einer „Boxernase“ herumlaufen, weil die Großeltern –so die Einschätzung der Richterin– niemals das Geld für eine teure kosmetische Operation aufbringen könnten.

25 In der Redaktionskonferenz am anderen Tag gratulierten die Kollegen der Reporterin für die sensible Berichterstattung über den Fall der kleinen Maria. Aber die Reporterin konnte sich darüber freuen... Am Nachmittag stand das Telefon nicht mehr still : „Ich habe Ihren Bericht über Maria gelesen und würde gern Geld spenden oder auch sammeln gehen, damit sie operiert werden kann.“ „Wir haben hier in der Firma alle Geld zusammengelegt... –kann Ihre Zeitung nicht ein Konto für Maria einrichten“ ? „Hören Sie, mein Mann ist Chirurg. Er würde Maria auch kostenlos operieren...“

Es gibt Situationen, da liebt die Reporterin ihren Beruf.

Nach Sandra DASSLER, in PZ, Nr 96, Dezember 1998.

Worterklärungen :

1. **misshandeln** : maltraiter
2. **Einlieferung ins Krankenhaus** : (ici) admission à l'hôpital, hospitalisation
3. **vernarbte Wunden** : des plaies cicatrisées
4. **der Stock** ("e) : le bâton
5. **der Angeklagte (n)** : l'accusé
6. **mit „nicht wiedergutzumachenden Schäden“** : avec des lésions irréparables
7. **zertrümmern** : fracasser.